



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Baden-Württemberg e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Baden-Württemberg e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Baden-Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

2025 / 2

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
Klimawandel und
Archäologie

S. 4

AKTUELL:
Mitgliederversammlung in Konstanz
zum Beitritt des Förderkreises
Archäologie in Baden

S. 14

INHALT

Vorwort 3

SCHWERPUNKTTHEMA KLIMAWANDEL

Prähistorische Jäger und Sammler in ihrer Umwelt 4

Bleiben die Reste der Pfahlbauten weitere 6.000 Jahre erhalten? 11

Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie 2025 in Konstanz 14

Protokoll 2025 15

Vortragsreihe 2025 / 26 Stuttgart 17

Vortragsreihe 2025 / 26 Freiburg 18

Vortragsreihe 2026 Schwäbisch Gmünd 19

Archäologie vor Ort 20

Ausstellungsführungen 21

EXKURSIONEN

Bulgarien 22

England 23

Ausstellungen 24

Neuerscheinungen 27

Terminübersicht und Hinweise 30

Impressum 32

Diesem Mitteilungsblatt liegt das Programm zur Jahrestagung vom 10. bis 12. Oktober 2025 in Bretten bei.

LIEBE MITGLIEDER,



beim Verfassen dieses Editorials hat mich die traurige Nachricht erreicht, dass der hochverehrte langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg, Herr Professor Dr. Dieter Planck, am 1. Juli 2025 verstorben ist. Prof. Planck hat sich als Präsident des Landesdenkmalamtes/Landesamts für Denkmalpflege, Gründungsdirektor des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg und Vorsitzender der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg im Land zahlreiche Verdienste erworben, die aufzuzählen den Rahmen dieser einleitenden Worte sprengen würde. Da die Fertigstellung des Ihnen vorliegenden Mitteilungsblattes fast abgeschlossen ist, werden wir den Verstorbenen im kommenden Heft ausführlich würdigen.

Liebe Mitglieder, viele von uns verbinden mit Dieter Planck einen gemeinsamen Weg in der Landesarchäologie und persönliche Erinnerungen. Manche kennen ihn noch aus seiner Zeit als Leiter der Bodendenkmalpflege und haben vielleicht auf einer der von ihm geleiteten Ausgrabungen mitgearbeitet. Andere lernten ihn über sein wissenschaftliches Wirken, seine Publikationen, seine Vorträge, seine Gremienarbeit oder schlicht als Vorgesetzten im Landesdenkmalamt und im Landesmuseum kennen und schätzen. Das alles macht seinen Tod umso schmerzhafter. Wir sind in Gedanken bei seiner Frau Karin, seinen Kindern und deren Familien und werden sein Andenken in Ehren halten.

Angesichts dieses Verlustes verzeihen Sie mir sicherlich, dass ich auf einen Ausblick auf den Inhalt unseres Mitteilungsblattes verzichte. Ich denke, es spricht für sich selbst.

Danken möchte ich Ihnen aber für Ihr zahlreiches Kommen zu unserer Mitgliederversammlung am 22. März 2025 in Konstanz und Ihre Unterstützung bei der Zusammenlegung unserer beiden bisherigen Vereine – dem Förderkreis Archäologie in Baden und der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern. Der neue gemeinsame Name lautet nun „Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg“. Ich denke, das ist ganz im Sinne des Verstorbenen.

In den kommenden Monaten freue ich mich darauf, Sie bei den zahlreichen Veranstaltungen unserer Gesellschaft und zu unserer nächsten Jahrestagung im Oktober in Bretten persönlich begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen nun eine spannende Lektüre des vorliegenden Heftes.

Claus Wolf

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender



01

01

Unsere
Menschenfamilie.

Yvonne Tafelmaier

PRÄHISTORISCHE JÄGER UND SAMMLER IN IHRER UMWELT

In keiner anderen Epoche als der Zeit nicht-sesshafter Jäger- und Sammler-Gesellschaften ist der Zusammenhang zwischen natürlicher Umwelt und Klima sowie der Lebensweise der Menschen offensichtlicher. Während in unserer heutigen Welt Lebensmittel und andere Güter des täglichen Gebrauchs jahreszeitenunabhängig und vielerorts vermeintlich schier unerschöpflich verfügbar sind, waren die Menschen vor Beginn der produzierenden Wirtschaftsweise auf die unmittelbar zur Verfügung stehenden Ressourcen angewiesen. Von Anfang an zeichnen sich Menschen und ihre frühen Vorfahren durch eine große Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Umwelt- und Klimabedingungen aus, die nicht zuletzt durch die Herstellung von Werkzeugen und der Schaffung einer materiellen Kultur ermöglicht wird (Abb. 1).

Vor besonderen Herausforderungen standen mobil lebende Gesellschaften vor allem dann, wenn extreme (Un-)Wetterereignisse und kurzfristige Klimaumschwünge wie bspw. lange Trocken- und/oder Kaltphasen eintraten und sich die Ressourcenverfügbarkeit veränderte. Basierend auf der angenommenen geringen Populationsdichte während der gesamten Altsteinzeit (z. B. Kretschmer 2015), waren diese Gesellschaften in einem viel höheren Maß bedroht als spätere sesshafte Gemeinschaften.

Wie können wir klimatische Veränderungen erfassen?

Weitreichende klimatische Schwankungen lassen sich durch verschiedene Datenarchive erfassen. Die größte Bedeutung für die Paläoklimatologie haben dabei Bohrkern aus den Polarregionen und solche aus der Tiefsee. Für die Rekonstruktion von Temperaturschwankungen ist insbesondere das Verhältnis zwischen den beiden Sauerstoffisotopen O^{16} und O^{18} wichtig, das sich beispielsweise in den Kalkschalen mariner Kleinstlebewesen erhalten hat. So war während kalter Phasen und damit einhergehender mächtiger Eisschilde die Konzentration des schweren Isotops O^{18} in den Ozeanen höher als während Warmphasen. Globale klimatische Schwankungen konnten auf Basis dieser Daten in der sogenannten Sauerstoffisotopenkurve abgebildet werden (Abb. 2, Railsback et al. 2015).

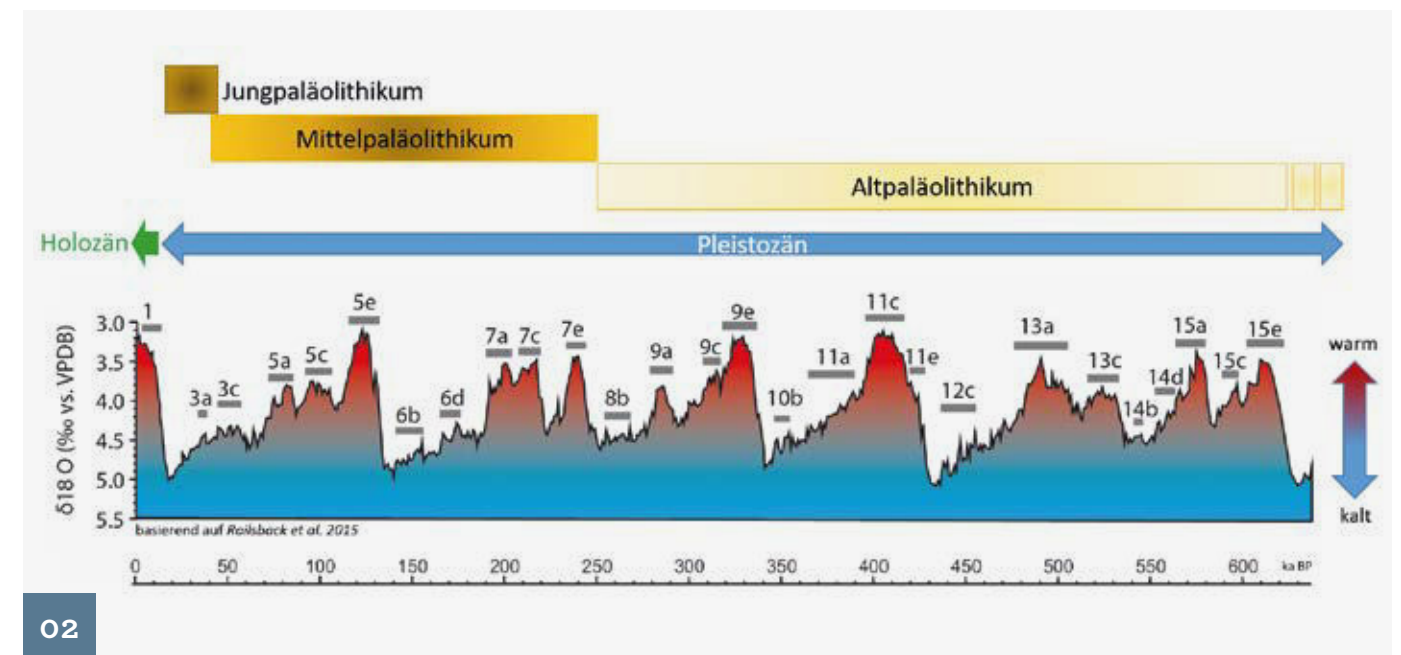
Betrachtet man die Klimageschichte des Pleistozäns, das vor rund 2,6 Mio. Jahren begann, so zeigt sich insbesondere im letzten glazialen Zyklus, dem Würm-Glazial (115.000–11.600 Jahre v. h.), ein schneller Wechsel zwischen Kalt- und Warmphasen, sogenannten Stadialen (kalt) und Interstadialen (warm-gemäßigt). Darüber hinaus sind sogenannte Heinrich-Events nachgewiesen. Diese auch als Heinrich-Stadiale bezeichneten Kaltphasen wurden durch das Abschmelzen großer Eismassen (Süßwasser) ausgelöst, die in den Nordatlantik gelangten und zu Störungen der Meeresströmungen führten. Die darauffolgende Abschwächung oder sogar das Abbrechen des Golfstroms führte in Europa bspw. zu kalten, aber vor allem trockenen Bedingungen, was nach derzeitigem Kenntnisstand Einfluss auf dort lebende Jäger und Sammler hatte.

Mensch und Umwelt: Zusammenhänge erkennen

Um Kausalitäten zwischen Veränderungen im menschlichen Verhalten und Veränderungen der Umwelt aufzudecken, ist zweierlei unabdingbar: man benötigt hochauflösende archäologische Daten, also Funde und Befunde, die zuverlässig datiert sind, und andererseits Informationen zur lokalen und regionalen Umweltgeschichte. Die Paläoumweltrekonstruktion fußt zunächst auf der in einer Fundschicht repräsentierten Faunenvergesellschaftung. Dabei spielen neben den Großsäugern vor allem auch klima- und umweltsensitive Kleinsäuger (Nagetiere wie Mäuse) eine große Rolle. Zusammen mit botanischen Daten (Pollen, pflanzliche Makroreste, Holzkohlen) und solchen der Sedimentologie lassen sich auch kleinräumige Veränderungen in der Umwelt nachvollziehen. Diese können dann wiederum mit globalen Klimadaten, wie bspw. der Sauerstoffisotopenkurve, verschnitten werden.

02

Klimakurve der letzten 600.000 Jahre, mit ungefährender Laufzeit altsteinzeitlicher Epochen. Graue Balken: Marine Isotopenstadien (MIS).



02

Darüber hinaus zeigten sich Koprolithen (Abb. 3) als besonders zur Rekonstruktion der Lebenswelt prähistorischer Menschen geeignet, da sie als Einzelereignis zu werten sind und wie ein geschlossener Fund behandelt werden können. So ist es 2023 gelungen, aus zwei Hyänen-Koprolithen mittelpaläolithischer Fundstellen des Lonetals – Bocksteinloch und Hohlenstein-Stadel – alte DNA zu gewinnen. Diese Daten gewährten einerseits Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt zur Zeit später Neandertaler. Andererseits konnte auch zum ersten Mal das mitochondriale Genom des Europäischen Wollnashorns sequenziert werden (Seeber et al. 2023), von welchem kleine Knochenreste über die Nahrungskette in das Hyänenexkrement gelangt waren.



03



04



05

Unter welchen Klimabedingungen lebten die ersten Vorfahren des Menschen in Südwestdeutschland?

In Südwestdeutschland zeigt sich ein für Mitteleuropa typisches Muster, nämlich, dass Vertreter der Gattung *Homo* (z. B. *Homo heidelbergensis*/*Homo erectus*) in den frühen Phasen der Menschheitsgeschichte bislang vorwiegend in Warmphasen nachgewiesen sind. So ordnet sich der derzeit älteste direkte Nachweis für die Anwesenheit früher Homininen in Mitteleuropa – der 610.000 Jahre alte Unterkiefer von Mauer bei Heidelberg (Wagner et al. 2010) – in eine Warmzeit ein, die unter anderem durch das gemeinsame Auftreten von Waldelefanten,

Flusspferden und Nashörnern charakterisiert ist. Erst mit den ältesten archäologischen Fundplätzen Baden-Württembergs in den Stuttgarter Travertinabfolgen erlangen wir Kenntnis über das Verhalten früher menschlicher Vorfahren (Çep & Tafelmaier 2024). Dort sind im Gegensatz zu Mauer zwar keine menschlichen Skelettreste überliefert, dafür aber zahlreiche Steinwerkzeuge und Knochen. Diese zeugen von Aufhalten früher Jäger und Sammler, die auf den vegetationsarmen Travertinflächen oberhalb des Neckars Tiere zerlegten und Werkzeuge herstellten (Abb. 4). Dafür nutzten sie Gesteinsrohmaterial aus der unmittelbaren Umgebung und formten dieses gemäß den gewünschten Funktionskanten um (Abb. 5). Auch diese Fundstellen datieren in eine Warmzeit, die durch das gemeinsame Auftreten von Elefanten, Rothirschen, Steppen-/Waldnashörnern, Wildpferden und Rinderartigen (Ur/Wisent) geprägt ist und – die Datierung ist nicht letztendlich geklärt – vermutlich zwischen 300.000 und 350.000 Jahre alt sind (Ufrecht 2022).

Überleben in Kalt- und Warmzeiten

Erst mit der Eem-Warmzeit (ab ~125.000 Jahren v. h.) sind Vertreter der Gattung *Homo* durchgängig in Südwestdeutschland sowohl in Kalt- als auch Warmphasen vertreten. Lediglich in Zeiten der Maximalausdehnung der Gletscher während des letzten Glazials (Weichsel/Würm), den zwei glazialen Maxima um ca. 22.000 und 65.000 Jahren v. h., ist Südwestdeutschland nach bisherigem Kenntnisstand besiedlungsleer bzw. nur wenig frequentiert. Neandertaler, die Träger der mittleren Altsteinzeit (Mittelpaläolithikum, 250.000–43.000 Jahre v. h.), sind die ersten, die in Mitteleuropa sowohl während Kalt- als auch Warmphasen heimisch waren. Die Vorstellung von Neandertalern als an Kaltzeiten angepasste Menschen entspricht nicht den wissenschaftlichen Fakten. Vielmehr waren sie

03
Hyänen-Koprolith (versteinertes Exkrement) aus dem Hohlenstein-Stadel.

04
Rekonstruktion einer Jäger- und Sammler-Gruppe auf den Travertinflächen oberhalb des Neckars/Bad Cannstatt.

05
Steinartefakte der mittelpleistozänen Fundstelle Bad Cannstatt-Bunker.



06

06
Wasservogelplastik (Elfenbein) aus dem Hohle Fels, Aurignacien.



07

07
Jerzmanovice-Spitzen aus der Kirchberghöhle im Nördlinger Ries (Bayern).

Generalisten, die eine große Anpassungsfähigkeit bewiesen und mehr als 200.000 Jahre in ganz unterschiedlichen Habitaten und unter wechselnden Klimabedingungen (über-)lebten. Nach dem Eem mit seiner interglazialen Waldelefantenfauna entwickelte sich in Südwestdeutschland mit Beginn des Weichselglazials die typische Mammutsteppe.

Die Großsäuger-Faunenzusammensetzung blieb auch während gemäßigter Interstadiale annähernd gleich, allerdings breiteten sich in diesen Phasen auch Galeriewälder aus. Inwieweit die kurzen, abrupten Klimaumschwünge am Ende des Mittelpaläolithikums, wie bspw. das Heinrich 5-Event, einen Einfluss auf das Verschwinden der mittelpaläolithischen Adaptionsweise hatten, wird für Südwestdeutschland diskutiert (Rhodes 2019), ist jedoch anderswo wie zum Beispiel auf der Iberischen Halbinsel sehr wahrscheinlich (Schmidt et al. 2012). Neueste Untersuchungen an dem Fundplatz Ilsenhöhle bei Ranis (Thüringen) zeigen zudem, dass sich die ersten anatomisch modernen Menschen (*H. sapiens*) in Mitteleuropa gerade in einer extremen Kaltphase zwischen 45.000 und 43.000 Jahren v. h. in diese Region ausgebreitet haben (Pederzani et al. 2024). Sie waren Träger einer Industrie (LRJ: Lincombien-Ranisien-Jerzmanovicien), deren wichtigstes Erkennungsmerkmal einseitig und beidseitig formüberarbeitete Blattspitzen waren. Das Vorkommen dieses Komplexes ist in Südwestdeutschland unklar. Allerdings ist dieser Technokomplex im westlichen Bayern (Kirchberghöhle/Nördlinger Ries) eindeutig nachgewiesen (Uthmeier et al. 2018) und ein Vorhandensein in Baden-Württemberg daher durchaus möglich (Abb. 7).

Das darauffolgende Aurignacien, die erste Phase der jüngeren Altsteinzeit (Jungpaläolithikum), beginnt in Südwestdeutschland enorm früh (ca. 43.000 Jahre v. h.) und fällt in eine Zeit kälter werdender Bedingungen (Bataille & Conard 2018). Diese Epoche ist durch das frühe Auftreten von Musikinstrumenten (Flöten) und plastischer Kleinkunst gekennzeichnet (Conard 2009). Die Lebenswelt findet in Form von kleinen Tierplastiken aus zumeist Elfenbein Eingang in die künstlerischen Äußerungen der Jäger- und Sammler-Gemeinschaften (Abb. 6). Ob und inwiefern die schnellen Wechsel zwischen gemäßigten Bedingungen einerseits und kalten Phasen andererseits einen Einfluss auf die Adaptionsweise während des ca. 8.000 Jahre dauernden Aurignacien hatten, ist nicht geklärt. Die fundreichen Schichten in den Höhlen der Schwäbischen Alb zeugen jedoch von einer intensiven und kontinuierlichen Nutzung dieser Landschaften (z. B. Hahn 1988; Kind 2019).

Auch das darauffolgende Gravettien gehört mit Fundplätzen wie dem Hohle Fels (Alb-Donau-Kreis) zu den europaweit ältesten Belegen dieses Technokomplexes (Taller & Conard 2016) und ist geprägt durch trockene, niederschlagsarme Bedingungen und eine Verschiebung der Permafrostgrenze nach Süden. Die Landschaften sind weiterhin geprägt von steppenartigen Landschaften. In der technologischen Ausstattung treten nun rückengestumpfte Werkzeuge (z. B. Gravette-Spitzen) hinzu, die vermutlich teilweise als Einsätze in Jagdwaffen fungierten. Ab ca. 30.000 Jahren v. h. ist das Gravettien in Süddeutschland verschwunden, was wahrscheinlich mit den sich verstärkenden kalten und trockenen Bedingungen zu tun hat (Taller & Conard 2019), die schließlich im sogenannten letztglazialen Maximum (LGM) zwischen ca. 26.500 und 19.000 v. h. und den damit einhergehenden Gletschervorstößen kulminieren.

Während dieser Zeit ist Süddeutschland besiedlungsfrei und eine Ansiedlung ist erst nach dem Rückzug der Gletscher zu verzeichnen. Diese Wiederbesiedlung im Zuge der Wiedererwärmung bringt das sogenannte Magdalénien nach Süddeutschland, die letzte große Epoche des Jungpaläolithikums.

Neben Fundplätzen in Höhlen und unter Felsdächern sind auch zahlreiche Fundplätze im Freiland bekannt. Neben den langen Schichtenfolgen der mittleren Schwäbischen Alb ist es insbesondere der Petersfels im Hegau, der von herausragender Bedeutung für das Verständnis dieser Jäger- und Sammler-Gemeinschaften ist (Peters 1930; Albrecht 1979). Mit den benachbarten Fundplätzen Drexlerhöhle mit Drexlerloch (Albrecht et al. 2019; Tafelmaier et al. 2024) und Gnirshöhle (Albrecht et al. 1977) liegt im dortigen Brudertal ein einmaliges, kleinräumiges Siedlungsareal vor. Die reichen Fundinventare, die neben Steinwerkzeugen und Tierknochenresten zahlreiche Schmuck- und Kunstobjekte sowie Werkzeuge aus organischen Materialien wie bspw. Geschosspitzen beinhalten, zeugen von einer beeindruckenden Anpassungsweise an die Kaltsteppen des Spätglazials. Bevorzugte Jagdtiere waren neben Pferden vor allem Rentiere, die am Petersfels in großer Zahl zerlegt wurden (Abb. 8). An allen drei Fundstellen sind mehrphasige Siedlungsspuren belegt. Untersuchungen zur Paläoökologie zeigen, dass diese Besiedlungsphasen sowohl mit kalten als auch mit Phasen moderaterer klimatischer Bedingungen korrelieren (Panagiotopoulou et al. 2025).

Mit Beginn der spätglazialen Erwärmung, dem sogen. Interstadialkomplex ab rund 14.700 Jahren v. h., geht das Würm-Glazial seinem Ende entgegen. Ab rund 14.000 Jahren v. h. folgt auf das Magdalénien in Südwestdeutschland das Spätpaläolithikum, das sich vor allem durch das vermehrte Auftreten von verschiedenen Rückenspitzentypen auszeichnet. Vor 12.800 Jahren kommt es während der Jüngeren Dryaszeit zu einer erneuten Klimaverschlechterung mit ausgeprägt kalt-trockenen Bedingungen. Obwohl Fundplätze des Spätpaläolithikums in Baden-Württemberg vergleichsweise selten sind, deutet sich an, dass die Jüngere Dryaszeit möglicherweise einen Rückgang der Besiedlung verursacht haben könnte.

Mit Beginn des Holozäns um 11.700 v. h. setzen sich endgültig gemäßigte Klimabedingungen durch und es bilden sich sukzessive Waldlandschaften aus, die mehr oder weniger unserer heutigen natürlichen Vegetation entsprechen. Die letzten Jäger und Sammler in Südwestdeutschland sind die Träger des Mesolithikums (Mittelsteinzeit). Fundplätze aus dieser Zeit sind in Südwestdeutschland zahlreich. Die Anpassungsweise zeichnet sich bspw. durch die Nutzung von kleinen Einsätzen (Mikrolithen) aus, die teilweise, aber nicht ausschließlich in Jagdwaffen geschäftet wurden. Fundplätze finden sich nicht nur in Höhlen und unter Felsdächern, sondern auch häufig an Flüssen oder Seen, z. B. Federsee (Kind 2006; Kind & Tafelmaier 2023).

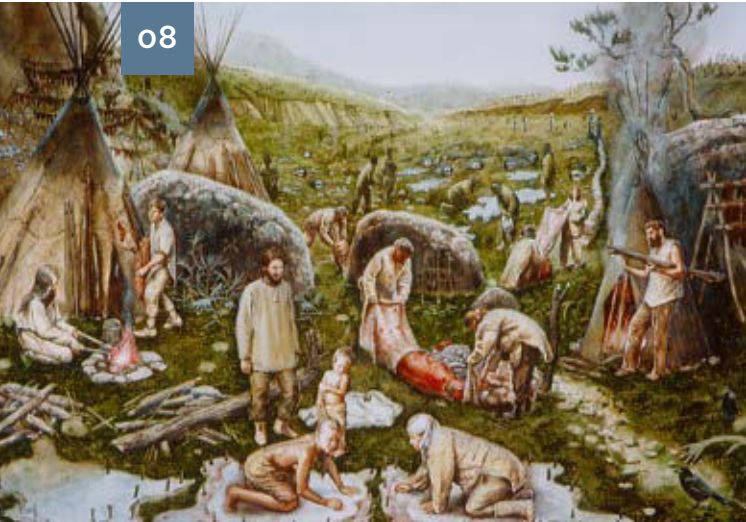
Umgebung einer warmzeitlichen Seenplatte in Sachsen-Anhalt verhinderten (Roebroeks et al. 2021). Diese über 2.000 Jahre andauernde Einflussnahme hatte jedoch keine nachweisbaren Folgen für das überregionale, geschweige denn globale Klima und war ausschließlich von lokaler Bedeutung. Ein ähnliches Verhalten konnte auch in Südwestdeutschland mit einiger Sicherheit nachgewiesen werden. Allerdings waren es hier die Jäger und Sammler des Mesolithikums, die offenbar bewusst durch den Einsatz von Feuer die Umgebung um eine Feuchtsenke im Bereich des Ammertals bei Tübingen die Landschaft offenhielten, um die Ressourcenverfügbarkeit zu kontrollieren (Heidgen et al. 2022).

Was geht uns das alles an?

Die Tatsache, dass sich unsere Menschenfamilie über Jahrmillionen entwickelt und bis heute überdauert hat, bezeugt, dass wir durch Anpassungsstrategien und technologische Erfindungen eine Resilienz entwickelt haben, die das Überleben unserer Spezies sicherte. Angesichts dieser langen Geschichte tragen auch wir heute lebenden Menschen die Verantwortung, diese Erde und ihre Flora und Fauna sowie das Wissen um unsere lange Entwicklungsgeschichte für kommende Generationen zu bewahren.

08

Rekonstruktion eines Lagerplatzes magdalénienzeitlicher Jäger und Sammler vor dem Petersfels.



Ab wann ist menschlicher Einfluss auf die Umwelt nachweisbar?

Der menschenverursachte Klimawandel wird heute nur von wissenschaftsfeindlichen Mitmenschen geleugnet. Aber auch schon früher in der menschheitsgeschichtlichen Entwicklung lässt sich der Einfluss menschlichen Handelns auf die unmittelbare Umwelt nachweisen. Bereits in der letzten Warmzeit, dem Eem (125.000 Jahre v. h.), nahmen Neandertaler bewussten Einfluss auf die Umwelt, indem sie durch intentionelle Feuer eine Ausbreitung der natürlichen Waldvegetation in der

Literaturhinweise:

Albrecht, G. (1979). Magdalénien-Inventare vom Petersfels. Siedlungsarchäologische Ergebnisse der Ausgrabungen 1974–1976. Tübinger Monographien zur Urgeschichte 6. Tübingen, Archaeologica Venatoria.

Albrecht, G., Drautz, D., Kind, C.-J. (1977). Eine Station des Magdalénien in der Gnirshöhle bei Engen-Bittelbrunn im Hegau. Arch. Korr. 7, 161–179.

Albrecht, G., Wong, G., Münzel, S. (2019). Das Drexlerloch im Brudertal bei Engen im Hegau. Neue Daten zu der ungestörten Fundstelle aus dem Magdalénien. In: M. Baales, C. Pasda (Hg.), „All der holden Hügel ist keiner mir fremd ...“. Festschr. C.-J. Kind. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 327 (Bonn 2019), 301–310.

Bataille, G., Conard, N.J. (2018). Blade and bladelet production at Hohle Fels Cave, AH IV in the Swabian Jura and its importance for characterizing the technological variability of the Aurignacian in Central Europe. PLoS ONE 13(4), e0194097. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0194097>

Çep, B. & Tafelmaier, Y. (2024). Filling the Middle Pleistocene gap: The Lower Palaeolithic site of Bunker (Stuttgart-Bad Cannstatt / Germany). In: T. Uthmeier, A. Maier (Hg.) STONE AGE. Studying Technologies of Non-analogous Environments and Glacial Ecosystems. Papers in Honor of Jürgen Richter. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 396, 135–153.

Conard, N.J. (2009). A female figurine from the basal Aurignacian of Hohle Fels Cave in southwestern Germany. Nature 459, 248–252.

Hahn, J. (1988). Die Geißenklösterle-Höhle im Aichtal bei Blaubeuren I. Fundhorizontbildung und Besiedlung im Mittelpaläolithikum und im Aurignacien. Stuttgart, Theiss Verlag.

Heidgen, S., Marinova, E., Nelle, O., Ebner, M., Rotava, T., Tafelmaier, Y., Krauß, R., Bofinger, J. and Junginger, A. (2022). Palaeoecological signals for Mesolithic land use in a Central European landscape?. J. Quaternary Sci, 37, 1164–1179. <https://doi.org/10.1002/jqs.3422>

Kind, C.-J. (Hg.) (2019). Löwenmensch und mehr. Die Ausgrabungen 2008–2013 in den altsteinzeitlichen Schichten der Stadel-Höhle im Hohlenstein (Lonetal), Gemeinde Asselfingen, Alb-Donau-Kreis. Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 15.

Kind, C.-J. (2006). Die letzten Jäger und Sammler. Das Mesolithikum in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege 35(1), 10–17.

Kind, C.-J., Tafelmaier, Y. (2023). Mesolithische Fundstellen zwischen Schönbuch und Neckar. In: R. Krauß, J. Bofinger (Hrsg.). Gold im Ammertal – das Ende der Steinzeit im Raum Tübingen. Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT, Band 27, 45–61.

Kretschmer, I. (2015). Demographische Untersuchungen zu Bevölkerungsdichten, Mobilität und Landnutzungsmustern im späten Jungpaläolithikum. Kölner Studien zur Prähistorischen Archäologie 6.

Panagiotopoulou, T., McCartin, M.J., Münzel, S.C., Drucker, D., Starkovich, B., Brown, S., Tafelmaier, Y., Baumann, C. (2025). Magdalenian environments and ecosystems of the northern Alpine foreland: the case of Gnirshöhle and Petersfels. Archaeol Anthropol Sci 17(125). <https://doi.org/10.1007/s12520-025-02230-6>

Pederzani, S., Britton, K., Trost, M. et al. (2024). Stable isotopes show Homo sapiens dispersed into cold steppes ~45,000 years ago at Ilsenhöhle in Ranis, Germany. Nat Ecol Evol 8, 578–588. <https://doi.org/10.1038/s41559-023-02318-z>

Peters, E. (1930). Die altsteinzeitliche Kulturstätte Petersfels. Augsburg, Filser Verlag.

Railsback, L.B., Gibbard, P. L., Head, M.J., Voarintsoa, N.R.G., Toucanne, S. (2015). An optimized scheme of lettered marine isotope substages for the last 1.0 million years, and the climatostratigraphic nature of isotope stages and substages. Quaternary Science Reviews 111, 94–106.

Rhodes, S. (2019). A Synthesis of the Paleoeecology of the Ach Valley during the Middle to Upper Paleolithic Transition. With an expanded discussion of the small mammal record from Hohle Fels and Geißenklösterle Caves. Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte 28, 51–104.

Roebroeks, W., MacDonald, K., Scherjon, F., Bakels, C., Kindler, L., Nikulina, A., Pop, E., Gaudzinski-Windheuser, S. (2021). Landscape modification by Last Interglacial Neanderthals. Sci. Adv. 7, eabj5567 (2021). <https://doi.org/10.1126/sciadv.abj5567>

Schmidt, I., Bradtmöller, M., Kehl, M., Pastoors, A., Tafelmaier, Y., Weninger, B., Weniger, G.-Chr. (2012). Rapid climate change and variability of settlement patterns in Iberia during the Late Pleistocene. Quaternary International Volume 274, 179–204. <https://doi.org/10.1016/j.quaint.2012.01.018>

Seeber P.A., Palmer Z., Schmidt, A., Chagas, A., Kitagawa, K., Marinova-Wolff, E., Tafelmaier, Y., Epp, L.S. (2023). The first European woolly rhinoceros mitogenomes, retrieved from cave hyena coprolites, suggest long-term phylogeographic differentiation. Biol. Lett. 19: 20230343. <https://doi.org/10.1098/rsbl.2023.0343>

Tafelmaier, Y., Bubenzer, O., Beutelspacher, Th., Engel, M., Hecht, S., Toniato, G. (2024). Vor verschlossener Tür – Eingang zu Drexlerhöhle und Drexlerloch entdeckt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2023, 75–80.

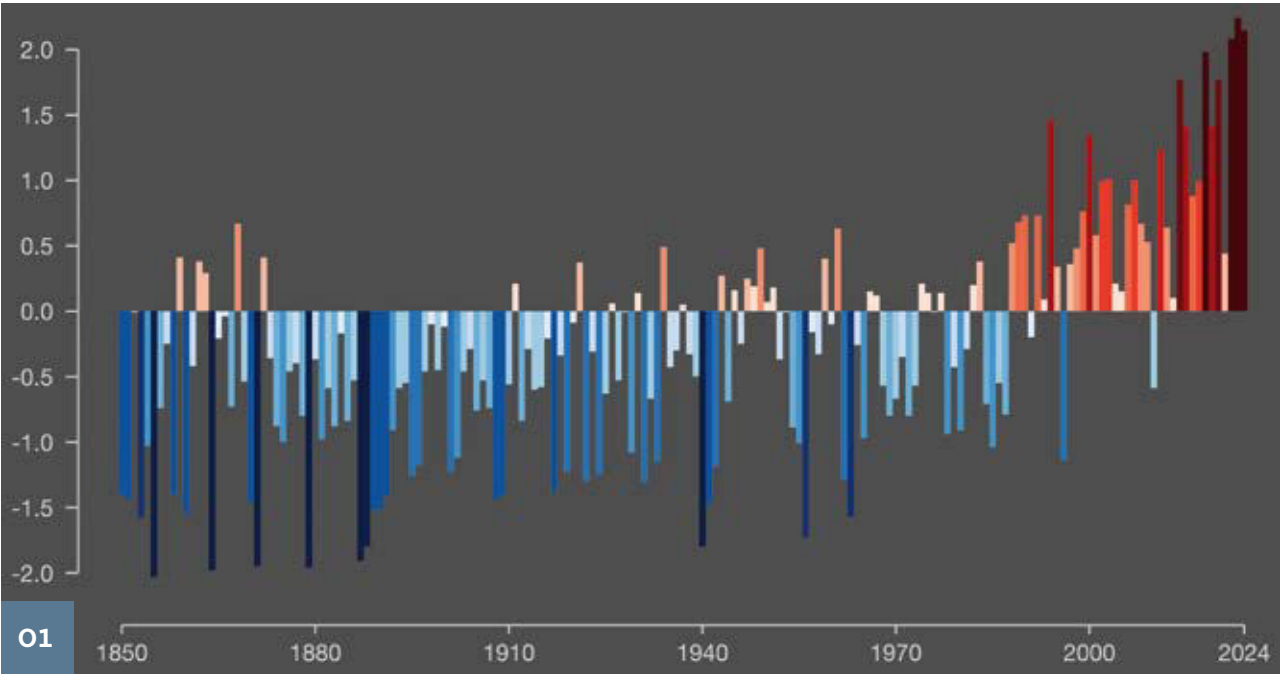
Taller, A., Conard, N.J. (2019). Transition or replacement? Radiocarbon dates from Hohle Fels Cave (Alb-Donau-Kreis) and the passage from Aurignacien to Gravettian. Arch. Korr. 49, 165–181.

Taller, A. & Conard, N.J. (2016). Das Gravettien der Hohle Fels-Höhle und seine Bedeutung für die kulturelle Evolution des europäischen Jungpaläolithikums. Quartär 63, 89–123.

Ufrecht, W. (2022). Abfolge und Alter der Neckar-Terrassen und Travertine in Stuttgart (Cannstatter Becken und Nesenbachtal). Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg 178, 253–324. <https://doi.org/10.26251/jhgf.178.2022.253-324>

Uthmeier, T., Hetzel, E., Heißig, K. (2018). Neandertaler im spätesten Mittelpaläolithikum Bayerns? Die Jerzmanovce-Spitzen aus der Kirchberghöhle bei Schmähingen im Nördlinger Ries. Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 59, 19–27.

Wagner, G. A., Krbetschek, M., Degering, D., Bahain, J. J., Shao, Q., Falguères, C., Voinchet, P., Dolo, J.-M., Garcia, T. & Rightmire, G. P. (2010). Radiometric dating of the type-site for Homo heidelbergensis at Mauer, Germany. PNAS 107(46), 19726–19730. <https://doi.org/10.1073/pnas.1012722107>



O1
Änderungen der gemittelten Jahrestemperatur von Stuttgart im Vergleich zu 1961–2010, in °C.

Oliver Nelle

BLEIBEN DIE RESTE DER PFAHLBAUTEN WEITERE 6.000 JAHRE ERHALTEN?

Klimawandel und Archäologie

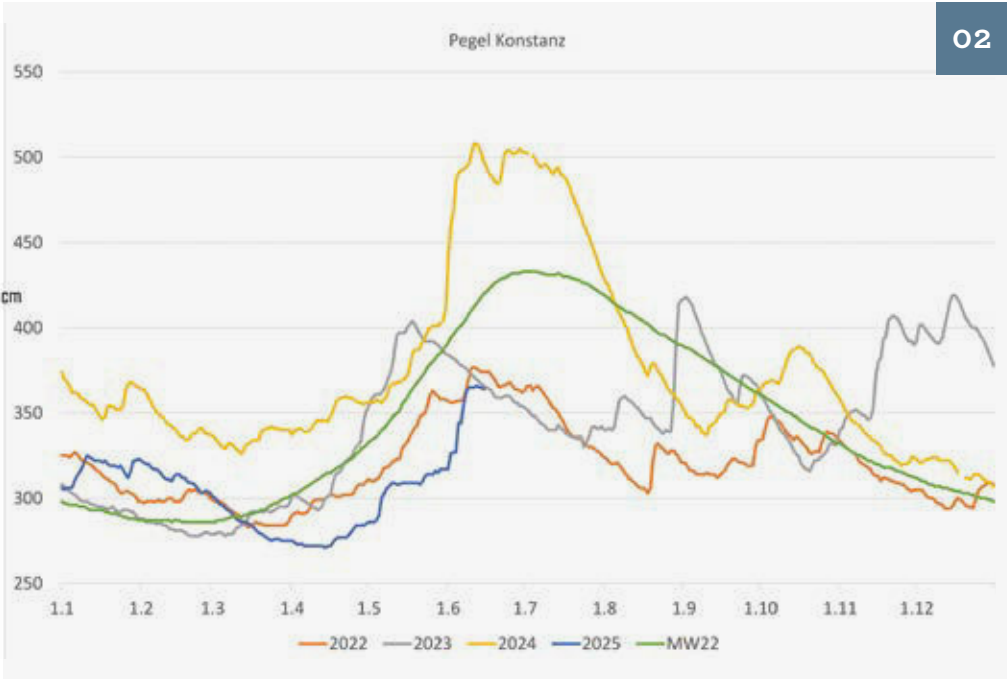
Der Klimawandel ist allgegenwärtig. Die vom Menschen verursachte Emission von treibhauswirksamen Gasen in die Atmosphäre führt zu einem drastischen Anstieg globaler wie regionaler Temperaturmittel sowie zu einer Häufung von Wetterextremen, wie diese sich in Geschwindigkeit und Frequenz in den letzten 2.000 Jahren nicht feststellen ließen. Es treten immer häufiger Starkregenereignisse mit großen Niederschlagsmengen in kurzer Zeit auf, die zu Überflutungen und Bodenerosion führen; steigende Temperaturen erhöhen die Gefahr von Hangrutschungen, wie kürzlich im Lötschental passiert, als große Teile von Blatten unter Schutt begraben wurden; anhaltende Dürrephasen bewirken große Probleme in der Land- und Forstwirtschaft, es kommt auch in Mitteleuropa häufiger zu Waldbränden.

Dies hat Auswirkungen auch auf die Archäologie und insbesondere die Erhaltung von organischen Resten, die aus vergangenen Jahrtausenden bis heute unter Eis, in Seesedimenten, in Torflagerstätten von Mooren oder in wassergesättigten Böden erhalten blieben. Das International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) hat 2020 den Klimanotstand für archäologische Kulturgüter erklärt.

Die organischen Reste in Form von hölzernen Gegenständen und Konstruktionsteilen, Pfählen und Palisadenhölzern, Samen und Früchten als Überbleibsel der Nahrung, Gefäßen aus Rinden und Bast, Seilen und Kleidungsstücken, werden bei Zutritt von Sauerstoff durch die Aktivität von Bakterien und Pilzen zersetzt. Der Abbau ist unter weitgehendem Luftabschluss zwar stark gehemmt, geht aber dennoch weiter. Höhere Temperaturen führen zu schnelleren chemischen Reaktionen, wie das Temperatur-Reaktions-Gesetz besagt. Danach verdoppelt eine Temperaturerhöhung von 10 °C die Reaktionsgeschwindigkeit vieler chemischer und biologischer Prozesse. Somit führt die Erwärmung des Wassers in Seen zu einer erhöhten Abbaurate organischen Materials und möglicherweise

zu einer erhöhten Produktion von Mikroorganismen. Im Bodensee war das Oberflächenwasser 1993–2022 um 1,3 °C wärmer als 1962–1990, die Temperatur des Tiefenwassers war in 2022 in 250 m außergewöhnlich hoch: 5,2 °C im Januar und ein Anstieg auf 5,3 °C bis Jahresende. Im Zeitraum 1993–2022 war es damit 0,3 °C wärmer als 1962–1999.

Die Zunahme von Stürmen führt an Seen wie dem Bodensee zu verstärkter Erosion im Uferbereich. In zunehmend milden Wintern wird weniger Wasser in Form von Schnee und Eis in den Alpen gebunden, das Wasser fließt direkt ab und führt zu höheren Pegeln des Bodensees im Winter und – im Falle einer Dürrephase im Spätwinter und Frühling, wie dieses Jahr – zu sehr niedrigen Wasserständen im Frühling und Frühsommer, wenn der See eigentlich seinen höchsten Pegelstand hat. Derzeit (Juni 2025) liegt der Pegel Konstanz 59 cm unter dem Mittelwasser (Abb. 2). Die diesjährige Seepegelentwicklung scheint sich ähnlich zu entwickeln wie 2022 und 2023. Die Rufe nach einem weitergehenden Ausbaggern der Häfen gerade im Untersee werden lauter, was wiederum eine Bedrohung für die Pfahlfelder darstellt.

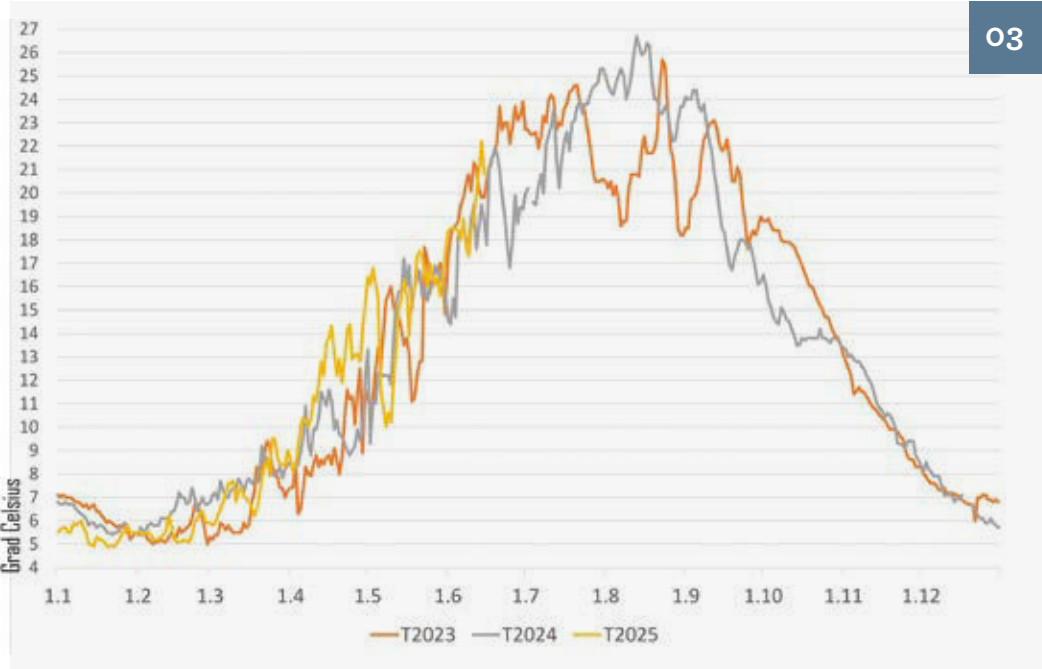


02
Bodensee, Pegelstände der letzten Jahre bei Konstanz.

Es stellt sich die Frage, ob die organischen Reste und insbesondere die Hölzer der Pfahlbauten am Bodensee, in Oberschwaben und im westlichen Allgäu weitere 6.000 Jahre erhalten bleiben. Bei den Hölzern ist die Zellulose in den Zellwänden trotz weitgehendem Sauerstoffabschluss stark zersetzt. Entfalten bei höheren Wassertemperaturen nun Mikroorganismen eine höhere Aktivität? Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall stellt das Gesamtpaket eine stärker werdende Bedrohung dar: höhere Wassertemperaturen, zunehmende Erosion, Pegeltiefstände und Trockenfallen. Auch Raubgräber sind ein Problem, die bei trocken gefallenen Strandplatten nach Funden in Pfahlfeldern graben und dabei Befunde und Pfahlpositionen beschädigen.

Höhere Temperaturen führen zu einer verstärkten Verdunstung. Damit sind neben einer weiterhin in vielen Mooren aktiven Entwässerung auch diese Effekte des Klimawandels bedrohlich für die im nassen Torf überlieferten organischen Arte- und Ökofakte der sogenannten Moorsiedlungen (die früher an seither verlandeten Seen lagen und ehemals wie am Bodensee Seeufersiedlungen darstellten). Anhaltende Dürrephasen werden zu Torfzersetzung und zeitweisem Trockenfallen von Mooren führen. In den oberen Torfschichten kommt es dann zum Eindringen von Sauerstoff und der Zersetzung organischen

03
Bodensee, Wassertemperaturen am Pegel Konstanz in den Jahren 2023, 2024 und 2025 (bis inkl. 15.6.2025).



Materials, ein Vorgang, der mit der Drainage von nassen Wiesen und Mooren im Zuge der Kultivierung gut bekannt ist und nun durch den Klimawandel trotz Erfolgen der Moorbewiedervernässung fortschreiten könnte.

Inwiefern invasive Arten wie der Kamberkrebs *Orconectes limosus* oder die Quaggamuschel *Dreissena rostriformis bugensis* vom Klimawandel in ihrer weiteren Ausbreitung gefördert oder gehemmt werden, ist noch nicht bekannt. Die Quaggamuschel zeigte in Studien gegenüber Schwermetallen eine geringere Stresstoleranz als die Zebra- muschel. Ob hier auch andere Stressoren auf die konkurrierenden Organismen unterschiedliche Auswirkungen haben, muss noch untersucht werden. Derzeit dringt *Dreissena rostriformis bugensis* jedenfalls weiter vor und bildet Teppiche über den Pfahlfeldern, die einerseits als Erosionsschutz wirken können, andererseits aber bei Stürmen flächig abreißen und Pfähle beschädigen. Die Geschwindigkeit des Wandels nimmt zu, wir müssen uns also beeilen, die Wirkketten zu verstehen und Schutzmaßnahmen anzupassen.

Quellen:

Ebersbach, R. (2021): Welterbe, Klimawandel und Neobiota – Zirkumalpine Pfahlbauten in Zeiten der Erderwärmung. In: Riedel, A., Winghart, S.: Archäologische Welterbestätten – grenzüberschreitend konservieren, kommunizieren, kooperieren. ICOMOS, Hefte des deutschen Nationalkomitees IXXIX, 62–68.

Hollesen, J. (2022): Climate change and the loss of archaeological sites and landscapes: a global perspective. *Antiquity* 96, 1382–1395.

Bultelle, F., Le Saux, A., David, E. u.a. (2024): Cadmium highlights common and specific responses of two freshwater sentinel species, *Dreissena polymorpha* and *Dreissena rostriformis bugensis*. *Proteomes* 12, 10.

<https://umweltportal.baden-wuerttemberg.de/umweltdaten-bericht-2024/bodensee-temperatur-wasserstaende> (8. Juni 2025)

<https://showyourstripes.info/c/europe/germany/stuttgart> (8. Juni 2025)



MITGLIEDERVERSAMMLUNG

01
Die Vorstandsmitglieder der beiden Vereine bei der Versammlung in Konstanz.

Zu einer historischen Sitzung trafen sich Mitglieder der beiden archäologischen Vereine in Konstanz. Das ehemalige Refektorium im Archäologischen Landesmuseum war Schauplatz der wichtigen Mitgliederversammlungen. Gegenstand war der geplante Beitritt des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. zur Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

02
Der Vorstand der Gesellschaft für Archäologie mit der neu gewählten stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dr. Grimmer-Dehn. Auf dem Bild fehlt Herr Dr. Kemkes. Von links nach rechts: Prof. Krausse, Prof. Bartelheim, Frau Lederer, Dr. Grimmer-Dehn, Prof. Wolf.

Die Vorsitzenden Jürgen Ehret und Prof. Claus Wolf empfingen die Mitglieder und nachdem sich alle Anwesenden dafür ausgesprochen hatten, konnten beide Versammlungen in Anwesenheit aller Teilnehmenden im gleichen Raum durchgeführt werden. Beide Vereine waren seitens des Vorstandes und der Mitglieder paritätisch vertreten.

Der scheidende Vorsitzende Jürgen Ehret erläuterte die schwierige Situation des Förderkreises nach dem überraschenden Tod der Geschäftsführerin Frau Dr. Ludwig sowie die Vorzüge eines Beitritts im Vergleich zu einer Fusion der Vereine.

Zügig wurden die Tagesordnungen der beiden Vereine abgehandelt und am Ende stand der Beitritt des badischen Förderkreises zur Gesellschaft, deren Name in Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V. geändert wurde.

Vorsitzender des Vorstandes und des Vereins bleibt Prof. Dr. Claus Wolf, als erste stellvertretende Vorsitzende wurde Dr. Beate Grimmer-Dehn gewählt. Zweite stellvertretende Vorsitzende und Vertreterin des Ehrenamtes ist Eva Lederer, Prof. Dr. Dirk Krausse vertritt das Landesamt für Denkmalpflege, Dr. Martin Kemkes die archäologischen Museen des Landes und Prof. Dr. Martin Bartelheim ist als Vertreter der archäologischen Lehre im Vorstand. Der Beitritt wurde seitens der Gesellschaft für Archäologie einstimmig angenommen, seitens des Förderkreises mit einer Gegenstimme. Die neue Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg wächst damit auf etwa 3.500 Mitglieder an.

Zum Abschluss der Sitzung würdigte Jürgen Ehret verdiente Mitwirkende des Förderkreises wie die ehemalige stellvertretende Vorsitzende Frau Dr. Grimmer-Dehn, die Schriftleiterin Frau Dr. Gabriele Seitz und den Rechnungsführer Herrn Siegfried Kunkler. Auch Frau Wimmer, die Geschäftsführerin der Gesellschaft für Archäologie, erhielt als Dankeschön für ihre umfangreichen Vorarbeiten zum Beitritt ein Präsent.

Im Anschluss gab es für die Mitglieder die Möglichkeit die osteologische Forschungsstelle des Landesamtes für Denkmalpflege zu besuchen. Dr. Simon Trixl hatte diese extra geöffnet, führte fünfzehn Interessierte durch das Archiv und erläuterte die Arbeit der Osteologen.

Protokoll der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. am Samstag, 22. März 2025 um 13 Uhr in Konstanz, Archäologisches Landesmuseum

Der Vorsitzende Prof. Claus Wolf begrüßt die teilnehmenden Mitglieder in Konstanz und hebt die historische Bedeutung dieser Mitgliederversammlung hervor. Er stellt die satzungsgemäße Einberufung der Mitgliederversammlung fest. Es liegen keine Ergänzungen zur Tagesordnung vor. Die anwesenden Mitglieder stimmen einheitlich dafür, dass Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. der Versammlung beiwohnen können.

1. Aufnahme des Förderkreises Archäologie in Baden e.V.:

Der Vorsitzende liest den Beschlussvorschlag zur Aufnahme des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. vor. Die anwesenden Mitglieder votieren einstimmig für eine offene Abstimmung mit Stimmkarte. Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. beschließt einstimmig ohne Gegenstimmen die Aufnahme des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. unter folgenden Prämissen:

Anerkennung der Satzung: Die Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. treten mit dem Beitritt zur Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in den Verein ein. Sie erkennen ab diesem Zeitpunkt die Satzung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in vollem Umfang an.

Übernahme der Mitglieder: Alle Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. werden ab dem Datum des Beitritts Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. Die bisherigen Mitgliedschaftsrechte und -pflichten richten sich ab diesem Zeitpunkt nach der Satzung der Gesellschaft.

Übernahme des Vereinsvermögens: Das gesamte Vereinsvermögen des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. wird zum Zeitpunkt des Beitritts auf die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. übertragen.

Wirksamkeit: Der Beitritt des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. und die Aufnahme der Mitglieder sowie des Vermögens treten mit dem Datum 22. März 2025 nach Zustimmung der Mitglieder des Förderkreises zum Beitritt in Kraft.

2. Satzungsänderung:

Der Beitritt der Mitglieder des Förderkreises Archäologie in Baden macht eine Änderung der bestehenden Satzung in Artikel (§) 1, 2, 9 und 11 notwendig. Der Vorsitzende verliest die Artikel und weist die Mitglieder auf Änderungen hin. Die Mitglieder stimmen offen mit Stimmkarte den Änderungen einstimmig zu.

§ 1 Name – Die Gesellschaft führt den Namen „Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.“

§ 2 Zweck – Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung zur Archäologie in Baden-Württemberg. Die Gesellschaft wirkt auch für die Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsvorhaben sowie durch Unterrichtung der Öffentlichkeit in Wort, Bild und Schrift.

§ 9 Vorstand – Der Vorstand wird für 5 Jahre von der Mitgliederversammlung mit Stimmenmehrheit gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt bis zur Wahl in der nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Mitgliederversammlung im Amt.

Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzenden. Ist der/die Vorsitzende ein/e Vertreter/Vertreterin Württembergs, so soll der/die 1. Stellvertretende den badischen Landesteil vertreten oder umgekehrt.

Der Vorstand besteht aus insgesamt sechs Mitgliedern. Ihm gehören mindestens je ein Vertreter oder eine Vertreterin des Landesamtes für Denkmalpflege, der archäologischen Museen, des archäologischen Ehrenamts und der archäologischen Disziplin einer Landesuniversität an.

Der Vorstand ist zuständig für alle Angelegenheiten der Gesellschaft, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

Der/die Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die weiteren Vorstandsmitglieder vertreten jeder/jede für sich die Gesellschaft. Der/die 1. stellvertretende Vorsitzende ist verpflichtet, die Gesellschaft nur im Falle der Verhinderung des/der Vorsitzenden, der/die 2. stellvertretende Vorsitzende bei Verhinderung der/des 1. stellvertretenden, die übrigen Vorstandsmitglieder nur bei Verhinderung des/der 2. stellvertretenden Vorsitzenden zu vertreten. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder anwesend sind.

§ 11 Beirat – Der Beirat besteht aus mindestens 6 und höchstens 12 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für jeweils 5 Jahre gewählt werden. Ihm sollen 3 Archäologen/Archäologinnen oder Vertretende eines naturwissenschaftlichen Faches angehören.

Der Beirat wird mindestens einmal im Jahr von dem oder der Vorsitzenden oder bei dessen/deren Verhinderung von dem oder der 1. stellvertretenden Vorsitzenden einberufen. Die Mitglieder müssen dazu spätestens 10 Tage vorher schriftlich unter Mitteilung der Beratungsgegenstände eingeladen werden.

Den Vorsitz im Beirat führt der/die Vorsitzende oder bei dessen/deren Verhinderung der/die stellvertretende Vorsitzende. Die Vorstandsmitglieder, die nicht den Vorsitz innehaben, sind berechtigt, an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilzunehmen. Der Beirat berät über wichtige Angelegenheiten der Gesellschaft. Er kann mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder einschließlich des/der Vorsitzenden Empfehlungen beschließen. Beschlussfähig ist der Beirat, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder einschließlich des/der Vorsitzenden erschienen sind.

3. Vorstand

Neuwahl der 1. Stellvertreterin oder des 1. Stellvertreters mit einer Laufzeit bis zur nächsten satzungsgemäßen Vorstandsneuwahl.
Als Kandidatin für das Amt der 1. stellvertretenden Vorsitzenden stellt sich Dr. Beate Grimmer-Dehn zur Wahl. Die Versammlung spricht sich einstimmig für eine offene Wahl aus. Frau Dr. Grimmer-Dehn wird in offener Abstimmung mit Wahlkarten einstimmig zur 1. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die bisherige stellvertretende Vorsitzende Eva Lederer wird als 2. Stellvertreterin und Vertreterin des archäologischen Ehrenamtes von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt.

4. Beirat

Die Mitgliederversammlung spricht sich einstimmig für den Vorschlag aus, dass die gewählten Beiräte der Vorgängervereine für weitere drei Jahre im Amt bleiben und erst 2028 neu gewählt werden. Die Abstimmung erfolgt offen mit Stimmkarten.

5. Festlegung des Mitgliedsbeitrages ab 2026

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig in offener Abstimmung, dass der Mitgliedsbeitrag unverändert für eine Einzelmitgliedschaft bei 40 €, für Studierende, Schüler und Schülerinnen bei 25 € liegt.

Zum Abschluss der Versammlung wird von Mitgliederseite die Frage gestellt, ob das „Archäologische Nachrichtenblatt aus Baden“ fortgeführt wird. Der Vorsitzende Claus Wolf weist darauf hin, dass der Verein für ganz Baden-Württemberg kein Nachrichtenblatt für Baden herausgeben werde, dass dieses aber gerne von einem anderen Herausgeber wie zum Beispiel der Universität Freiburg fortgeführt werden könne. Die Gremien der Gesellschaft werden über die Publikationen des Vereins weiter beraten. Eine weitere Frage betrifft die erteilten Abbuchungsermächtigungen des Förderkreises. Diese werden nach Möglichkeit von der Gesellschaft fortgeführt, weitere Informationen werden den Mitgliedern rechtzeitig mitgeteilt.

Ende der Versammlung um 13.53 Uhr | Esslingen, den 27.3.2025

Prof. Dr. Claus Wolf (Versammlungsleiter)

Regina Wimmer M.A. (Protokollführerin)

VORTRAGSREIHE 2025/26
STUTT GART

Fremde Nachbarn – Rom und die Germanen

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort	Landesmuseum Württemberg, Reinhold Würth Saal, Schillerplatz, Stuttgart und Online (Anmeldung zur Online-Teilnahme über unsere Webseite)
Beginn	jeweils 18 Uhr
Eintritt	Teilnahme frei, Spenden erwünscht



Römer und Germanen – zwei Kulturen, die über Jahrhunderte nebeneinander lebten, sich begegneten, bekriegt und beeinflussten. In unserer Vortragsreihe beleuchten die Referenten, was wir aus dem archäologischen Befund und archäologischen Funden über Austausch, Begegnungen und Reibungspunkte der beiden Kulturen herausfinden können.

Die Vortragsreihe findet begleitend zur gleichnamigen Sonderausstellung im Limesmuseum Aalen statt. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 25 dieses Mitteilungsblattes.

→ Di / 21. Oktober 2025

Fremde Nachbarn – Rom und die Germanen

Dr. Martin Kemkes, Rastatt

→ Di / 18. November 2025

Die Fürstengräber von Kariv und die Beziehungen barbarischer Eliten zum römischen Kaiserreich

Dr. Jan Schuster, Lodz

→ Di / 20. Januar 2026

Sueben am Lech. Neues zur Bevölkerungsgeschichte in Raetien

Dr. Bernd Steidl, München

→ Di / 24. Februar 2026

Germanes ultiores – Von kreativen Köpfen, erfolgreichen Plünderern und Kriegern Roms

Dr. Thomas Schierl, Esslingen

→ Di / 17. März 2026

Den Göttern geopfert – Römische und germanische Militärausrüstung aus dem Thorsberger Moor

Suzana Matešić, Bad Homburg vor der Höhe

VORTRAGSREIHE 2025/26
FREIBURG

Ebringen 1825 – Beginn der archäologischen
Forschung in Südbaden

Eine Veranstaltung des Alemannisches Institutes e.V. in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ebringen, dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Stadtarchiv Freiburg, dem Breisgau-Geschichtsverein Schau-ins-Land e.V. und der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.

Ort Konrad-Stürtzel-Saal, Basler Hof, Kaiser-Joseph-Straße 167, 79098 Freiburg und Online. **Für die Online-Teilnahme** mit Zoom ist eine **Anmeldung erforderlich** unter: anmeldung@alemannisches-institut.de

Beginn jeweils 18:15 Uhr

Mit dieser Vortragsreihe wollen wir uns begleitend zur Ausstellung auf die Spuren von Heinrich Schreiber machen. Als Universalgelehrter wurde er zum Pionier der archäologischen Forschung in Südbaden.

Die Vortragreihe findet begleitend zur gleichnamigen Ausstellung statt. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 26 dieses Mitteilungsblattes. Führungen durch die Ausstellung vor den Vorträgen am 4. Dezember 2025, 8. Januar 2026, 22. Januar 2026 jeweils um 17 Uhr.

→ Do / 20. November 2025

Heinrich Schreiber – ein Freiburger Universalgelehrter im 19. Jahrhundert
Dr. Mona Djabbarpour, Freiburg

→ Do / 4. Dezember 2025

Vaterländische Altertumskunde in Südwestdeutschland und der Nordschweiz 1800–1850
Prof. Dr. Sebastian Brather, Freiburg

→ Do / 8. Januar 2026

Das alamannische Gräberfeld von Ebringen
Dr. Christel Bücken, Dr. Michael Hoeper, Freiburg

→ Do / 22. Januar 2026

Die anthropologische Auswertung der merowingerzeitlichen Gräber von Ebringen
Simone Ortolf M. A., Freiburg

VORTRAGSREIHE 2026
SCHWÄBISCH GMÜND

Geheimnisvolle Vergangenheit – Moderne Archäologie
Entdecken – bergen – restaurieren

Eine Veranstaltung des **fem** in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V. und dem Arbeitskreis Archäologie in Schwäbisch Gmünd

Ort **fem**, Forschungsinstitut Edelmetalle + Metallchemie, Katharinenstraße 13–17, 73525 Schwäbisch Gmünd

Beginn jeweils 19 Uhr / Eintritt 8 € / Mitglieder 5 € (Mitgliedsausweis bitte an der Kasse vorlegen) Anmeldung erforderlich per E-Mail an Frau Katja Baumgärtner: k.baumgaertner@fem-online.de

→ Mo / 26. Januar 2026

Den Göttern geweiht – Naturheilige Plätze der Bronze- und Eisenzeit in Südwestdeutschland
Dr. Günther Wieland, Esslingen

Bevor mit der Errichtung von Tempeln Gebäude für die Kultausübung geschaffen wurden, suchte der Mensch für religiöse Praktiken „naturheilige“ Plätze auf. Dabei handelte es sich um besonders auffällige oder markante Örtlichkeiten, an denen Manifestationen übernatürlicher Mächte vermutet wurden und wo man durch das Deponieren von Opfergaben mit diesen in Verbindung zu treten versuchte. Die Identifizierung und Erforschung dieser vorgeschichtlichen Kultplätze und Heiligtümer ist sicher einer der interessantesten, aber auch einer der schwierigsten Aspekte der Archäologie. Überlieferungsbedingt können wir nur aus dem Befund und oft sogar nur aus den Fundobjekten selbst unsere Schlüsse ziehen, die religiöse Motivation dahinter können wir nur vermuten. In dem Vortrag werden „naturheilige“ Plätze der späten Bronzezeit und der Eisenzeit in Baden-Württemberg vorgestellt.

→ Mo / 23. Februar 2026

Altbekannt und neu entdeckt – Frühe Kelten im Gmünder Umland
Dr. Felicitas Schmitt, Esslingen

Die Umgebung von Schwäbisch Gmünd ist nicht erst seit den Römern stark frequentiert, sondern wurde bereits in der Altsteinzeit immer wieder aufgesucht. Die menschliche Besiedlung zieht sich durch die Jahrtausende. So verwundert es nicht, dass sich auch die frühen Kelten im Osten des heutigen Baden-Württembergs niederließen. Dies verdeutlichen sowohl Zufallsfunde bei Großprojekten wie der EPS-Trasse bei Iggingen, Forschungsprojekte des Landesamtes für Denkmalpflege an vorgeschichtlichen Höhensiedlungen sowie altbekannte Fundplätze, wie Grabhügelfelder bei Mögglingen.

ARCHÄOLOGIE VOR ORT

Die Anmeldung für die unten aufgeführten Veranstaltungen erfolgt per Online-Formular auf unserer Webseite. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung sowie Informationen zum Treffpunkt und zum Ablauf.



→ **Fr / 5. September 2025, 11 Uhr**
Besichtigung der Grabung Altenburg-Rheinau (Landkreis Waldshut)

Führung: Dr. Günther Wieland, stv. Referatsleiter



→ **Mo / 8. September 2025, 13 Uhr**
Besichtigung der Grabung am Lochenstein, Gde. Hausen am Tann (Zollernalbkreis)

Führung: Dr. Marc Heise, stv. Fachgebietsleiter Metallzeiten,
Prof. Dr. Martin Bartelheim, Universität Tübingen



→ **Do / 18. September 2025, 15 Uhr**
Besichtigung der Grabung „Bandkeramisches Gräberfeld Großsachsenheim“ (Landkreis Ludwigsburg)

Führung: Dr. Jörg Bofinger, Landeskonservator



→ **Do / 2. Oktober 2025, 10:30 Uhr**
Grabungsführung frühmittelalterliches Gräberfeld Altbierlingen-Ehingen (Alb-Donau-Kreis)

Führung: Anna-Marie Dürr, wissenschaftliche Volontärin; Dr. Jonathan Scheschkewitz, Landeskonservator; Dr. Doris Schmid, Fachreferentin Provinzialrömische Archäologie, Esslingen



→ **Mi / 22. Oktober 2025, 16 Uhr**
Archäologische Stadtführung in Neuenburg am Rhein mit anschließendem Besuch der Ausstellung „Ausgegraben“

Führung: Dr. Bertram Jenisch, Fachreferent und stellvertretender Fachgebietsleiter, Freiburg

AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN



→ **Mi / 10. September 2025, 17:30 Uhr**
Der Silberschatz aus dem Glottertal im Colombischlössle in Freiburg

Führung: Dr. Andreas Haasis-Berner, Referent Inventarisierung, Freiburg
Eintritt 3 € pro Person



→ **Fr / 26. September 2025, 15 Uhr**
Die Sammlung Hohenzollern-Sigmaringen im Landesmuseum Stuttgart

Führung: Dr. Klaus Georg Kokkotidis und Mirjana Rapp M.A., siehe auch Seite 24
Eintritt frei



→ **Fr / 7. November 2025, 15 Uhr**
Ausstellung „Fremde Nachbarn“ im Limesmuseum Aalen

Führung: Dr. Martin Kemkes, Rastatt, siehe auch Seite 25
Eintritt 4 € pro Person



→ **Mi / 12. November 2025, 17:30 Uhr**
Ausstellung „Urformen – Eiszeitkunst Europas“ im Colombischlössle Freiburg

Führung: Mailin Bretz M.A., Freiburg, siehe auch Seite 25
Eintritt 3 € pro Person

Die Online-Anmeldung zu den Veranstaltungen ist über unsere Webseite möglich. Weitere Informationen zu den Ausstellungen finden Sie ab Seite 24 in diesem Mitteilungsblatt.

EXKURSIONEN

BULGARIEN

22. MÄRZ BIS 2. APRIL 2026

Die archäologische Landschaft Bulgariens ist ausgesprochen vielfältig und abwechslungsreich. Starten wird die Exkursion in der Hauptstadt Sofia, die seit der Jungsteinzeit kontinuierlich besiedelt wurde und damit eine der ältesten Städte Europas ist. Neben neolithischen Funden und römischen Überresten werden wir die mittelalterliche Altstadt, das Nationalmuseum, das Archäologische Institut mit Museum und die Kirche von Bojana (Weltkulturerbe) besichtigen. Weiter geht es Richtung Nordosten nach Veliko Tŕrnovo, der dritten Hauptstadt des mittelalterlichen Bulgariens. Von dort aus besichtigen wir die römische Kolonie Nikopolis ad Istrum und die Stadt Ruse an der Donau mit dem Kastell Sexaginta Prista. Anschließend geht die Fahrt weiter in den Osten bis zur Schwarzmeerküste nach Varna, der Namensgeberin der gleichlautenden Kultur. Hier ist eine Besichtigung der aktuellen Grabungen auf dem kupferzeitlichen Gräberfeld Varna I vorgesehen. Auf der Weiterfahrt nach Plovdiv wird unter anderem der Tell von Karnovo und das Museum der Stadt Stara Zagora besucht. In Plovdiv selber können das griechische Theater und die römische Arena besichtigt werden.

Reiseleitung:

Dr. Jörg Bofinger, Landeskonservator, Referatsleiter prähistorische Archäologie, Fachgebietsleiter Steinzeit im Landesamt für Denkmalpflege, der für die Gesellschaft mehrfach Reisen geleitet hat, zuletzt nach Paris.

Prof. Dr. Raiko Krauß, seit 2018 außerplanmäßiger Professor an der Eberhard Karls Universität Tübingen. In Forschungsprojekten beschäftigte er sich unter anderem mit der frühneolithischen Siedlung von Ovčarovo-Gorata (Bulgarien) und dem kupferzeitlichen Gräberfeld von Varna (Bulgarien) und ist ein Experte für die bulgarische Archäologie.

O1
Römische Therme in
Varna.



O1



O1

ENGLAND

1. BIS 10. SEPTEMBER 2026

O1
Kenilworth Castle.

Nachdem wir bei vergangenen Reisen der Gesellschaft den Süden und den Norden Englands kennen gelernt haben, wollen wir im September 2026 die Region nördlich von London erkunden. Feste Stationen werden die Städte Cambridge (Kunst- und Antikenmuseum Fitzwilliam Museum), Leicester (römisches Museum) und Oxford (Ashmolean Museum, Pitt Rivers Museum) sein. Ebenso werden unter anderem Colchester Castle (eine normannische Burg auf den Fundamenten des römischen Claudius-Tempels), der archäologische Park Flag Fen und Lincoln (normannische Häuser, römischer Torbogen Newport Arch) sowie Kenilworth Castle besichtigt werden.

Reiseleitung:

Dr. Sarah Scoppie promovierte in Leicester zum Kultur- und Identitätenwandel im späteisenzeitlichen Nordwestitalien unter dem Einfluss der römischen Eroberung. Sie ist Referentin für das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ und für die Projektbetreuung „Keltische Machtzentren der älteren Eisenzeit nordwestlich der Alpen“ zuständig. Oliver Scoppie wird die Exkursion begleiten.

Bitte beachten Sie, dass es sich hier um eine Vorschau auf die Exkursionen in 2026 handelt. Informationen zu Preisen und Details folgen im nächsten Mitteilungsblatt und auf unserer Webseite.



AUSSTELLUNGEN

LEIDENSCHAFT UND FORSCHUNG DIE ARCHÄOLOGISCHE SAMMLUNG HOHENZOLLERN



Ort Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss,
Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart,
www.landmuseum-stuttgart.de
Dauer bis 1. Februar 2026

→ **Öffnungszeiten**
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr



Die archäologische Sammlung Hohenzollern-Sigmaringen zählt zu den bedeutenden privaten Archäologiesammlungen Süddeutschlands. Sie schließt eine zentrale Lücke zwischen den Altfunden aus Baden und Württemberg und gewährt tiefe Einblicke in die Anfänge der wissenschaftlichen Archäologie im 19. Jahrhundert. Sie wird ab Juli erstmals im Alten Schloss präsentiert.

Im Zentrum der Ausstellung stehen fünf Persönlichkeiten, die die Sammlung maßgeblich prägten – darunter das Fürstenpaar Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und Josephine von Baden, die mit neolithischen Objekten aus Dänemark und apulischen Vasen den Grundstein der Sammlung legten.

Die provinzialrömischen Funde aus Hohenzollern veranschaulichen eindrucksvoll die Sammlungstätigkeit des Barons Karl von Mayenfisch – allen voran die berühmten Silberscheiben von Hettingen.

Neben den adligen Sammlerinnen und Sammlern werden zwei bürgerliche Forschende vorgestellt: der Landwirt Johannes Dorn, der bei seinen Reisen archäologische Funde entdeckte, sowie der Architekt und erste Landeskonservator Wilhelm Friedrich Laur, der die Archäologie in Hohenzollern institutionalisierte und professionalisierte.

Führungen für Mitglieder am 26. September 2025, siehe Seite 21

FREMDE NACHBARN – ROM UND DIE GERMANEN



LIMESMUSEUM

Ort Limesmuseum Aalen, St.-Johann-Straße 5, 73430 Aalen
Dauer 27. September 2025 bis 12. April 2026

→ **Öffnungszeiten**
Dienstag bis Sonntag und Feiertage 10 bis 17 Uhr



Römer und Germanen – zwei Kulturen, die über Jahrhunderte nebeneinander lebten, sich begegneten, bekriegt und beeinflussten. Zwischen Handel, kulturellem Austausch, Allianzen und Auseinandersetzungen lagen Nähe und Distanz oft dicht beieinander. Nationale und internationale archäologische Funde beider Kulturen lassen Geschichten lebendig werden, die uns bis heute etwas über ihr Zusammenleben erzählen. Denn das Verhältnis zwischen Römern und Germanen formte nicht nur das antike Europa – es wirft auch Fragen auf, die bis in unsere Gegenwart reichen: Wie gehen wir mit dem Fremden um? Wie entstehen Vorurteile? Und was können wir aus der Geschichte lernen, um neue Wege des Miteinanders zu finden?

Die Große Sonderausstellung „Fremde Nachbarn“ erzählt von Begegnungen und dem Alltag der Menschen diesseits und jenseits des Limes: von Waffen und Weingefäßen, von römischen Städten und germanischen Dörfern, von Grabbeigaben und Inschriften. Erleben Sie, wie vor 2.000 Jahren gehandelt, gestritten und voneinander gelernt wurde.

Führung für Mitglieder am 7. November 2025, siehe Seite 21

URFORMEN – EISZEITKUNST EUROPAS



Ort Archäologisches Museum Colombischlössle,
Rotteckring 5, 79098 Freiburg im Breisgau
Dauer 23. Oktober 2025 bis 8. März 2026

→ **Öffnungszeiten**
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Mittwoch 10 bis 19 Uhr



Zur Entwicklung von Kulturen gehören künstlerische Ausdrucksformen. Schon vor bis zu 42.000 Jahren entstehen in ganz Europa erste Tier- und Menschenfiguren. Für die Ausstellung wurden einige altsteinzeitliche Objekte aus Originalmaterialien wie Mammut-Elfenbein nachgebildet. Anfassen ist hier ausdrücklich erlaubt. Das Projekt der Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung und der Universität Tübingen ergänzen in Freiburg hochkarätige Originale.

Führung für Mitglieder am 12. November 2025, siehe Seite 21



EBRINGEN 1825 – BEGINN DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG IN SÜDBADEN

Ort Basler Hof / Foyer, Kaiser-Josef-Straße 167, 79098 Freiburg
Dauer 30. Oktober 2025 bis 23. Januar 2026

→ Öffnungszeiten

Während der Öffnungszeiten des Regierungspräsidiums Freiburg

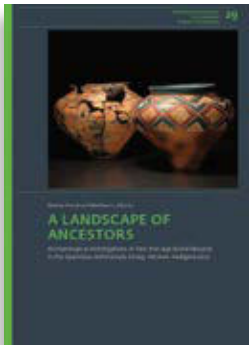
Vor 200 Jahren – Ende 1825 und Anfang 1826 – hat Heinrich Schreiber in Ebringen „Scharretenacker“ systematisch nach Gräbern suchen lassen und hat diese ausgegraben und dokumentiert. Nur wenige Monate nach Beendigung der Ausgrabungen erschien sein Buch „Die neuentdeckten Hünengräber im Breisgau“.

Der Theologe, Historiker, Archäologe und Landeskundler Heinrich Schreiber hinterließ einen umfangreichen Nachlass, der heute im Stadtarchiv Freiburg verwahrt ist. Die Funde der Ausgrabungen und die damals erstellten Unterlagen sind ebenso erhalten und bildeten eine wertvolle Grundlage zur Bewertung dieser ersten planmäßigen archäologischen Grabung in Südbaden.

Schreibers Ausgrabungen, aber auch die Publikation sind Meilensteine der archäologischen Forschung (nicht nur in Südbaden), die in vielfacher Hinsicht Maßstäbe gesetzt haben. Neu war dabei die sorgfältige Beschreibung von Fundstellen, die zeichnerische Dokumentation der Lage des Grabes, sowie Angaben zu dessen Bauweise, Größe, Tiefe, Erhaltungsgrad und Grabbeigaben. Ferner bewahrte er die Funde nach Grabzusammenhang. In seiner systematischen und zusammenfassenden Vorlage der Erkenntnisse verglich er seine Erkenntnisse mit ähnlichen Gräbern im Breisgau und diskutierte sie anhand von Informationen aus der Literatur.

Begleitend zur Ausstellung findet eine Vortragsreihe statt. Vor den Vorträgen kann an einer Führung teilgenommen werden.

Alle weiteren Informationen finden Sie auf Seite 18



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 29
Bettina Arnold and Matthew L. Murray in collaboration with Tanja Krefß with contributions by Johanna Banck-Burgess, Alexander Dittus, Tanja Krefß, Oliver Nelle, Antoinette Rast-Eicher, Manfred Rösch, Michael Schneider, Werner H. Schoch, Elisabeth Stephan and Joachim Wahl

A Landscape of Ancestors Archaeological Investigations in Two Iron Age Burial Mounds in the Speckhau-Hohmichele Group, Altheim-Heiligkreuztal

**Eine Landschaft der Ahnen
Untersuchungen an zwei eisenzeitlichen Grabhügeln in der
Hohmichele-Gruppe im „Speckhau“, Altheim-Heiligkreuztal**
Hardcover, ca. 484 Seiten, 338 Abb., 67 Tabellen, 37 Tafeln, 2 Beilagen
69 €, ISBN 978-3-7520-0921-7
Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2025
Erscheint im Herbst 2025*

Im Rahmen des Projekts „A Landscape of Ancestors“ wurden zwischen 1999 und 2002 in der „Speckhau“-Grabhügelgruppe in der Nähe der Heuneburg die ersten systematischen Untersuchungen von zwei der zahlreichen Grabhügel mit weniger als 50 m Durchmesser durchgeführt. Sie geben Aufschluss darüber, wie die Gesellschaft zu einem kritischen Zeitpunkt in der Entwicklung der sozialen Komplexität in der Region an der oberen Donau organisiert war. Die Ausgrabung lieferte die ersten Belege für früheisenzeitliche Bestattungsaktivitäten vor der Entstehung des „Fürstensitzes“ Heuneburg. Das Projekt leistete darüber hinaus Pionierarbeit beim Einsatz der Computertomographie zur Analyse fragiler metallischer und organischer Grabbeigaben, wobei bisher unbekannte technologische Details enthüllt werden konnten. Die materielle Kultur aus den 21 Körpergräbern verbindet die Bevölkerung vom „Speckhau“ mit Norditalien, den Britischen Inseln und der Iberischen Halbinsel, was darauf hindeutet, dass solche überregionalen Verbindungen nicht nur auf die regionalen Eliten, die in den Großgrabhügeln bestattet wurden, beschränkt waren.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 30
Hans-Peter Uerpmann
Dangstetten V
Die Tierknochenfunde aus dem frühromischen Militärlager bei Dangstetten
Hardcover, ca. 160 Seiten, 44 Abb., 97 Tabellen
35 €, ISBN 978-3-7520-0922-4
Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2025
Erscheint im Herbst 2025*

Rund 135.000 Tierknochen wurden bei den Ausgrabungen des frühromischen Militärlagers bei Dangstetten am Hochrhein zwischen 1967 und 1988 geborgen. Dieser überaus reichhaltige Fundbestand, der mit einer selbst für die römische Kaiserzeit seltenen Präzision auf die kurze Zeitspanne zwischen ca. 19 und 9/8 v. Chr. datiert werden kann, ist für die Kenntnis von Viehwirtschaft und Tiernutzung in den römischen Nordwestprovinzen in vielerlei Hinsicht von herausragender Bedeutung. Die archäozoologischen Analysen ergeben neue Erkenntnisse zu einer großen Bandbreite ernährungs-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher sowie ökologischer und haustierkundlicher Fragestellungen. So spricht beispielsweise die geringe Größe der meisten Rinder für eine Belieferung des Militärlagers durch die einheimische Bevölkerung der Umgebung, während zugleich einzelne großgewachsene Artgenossen auf beginnende Importe aus Gebieten mit bereits seit längerem römisch beeinflussten Tierzuchtpraktiken hinweisen. Aber nicht nur Haustiere, sondern auch ein überraschend breites Artenspektrum an Wildtieren spielte bei der Versorgung des Lagers eine Rolle.



Besuchen Sie für weitere
Publikationen gerne unseren
Webshop.



Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 88
Guido Bataille / Conny Meister (Hrsg.)
People and Places from Prehistory to Present
Perspectives on a Sustainable Management of Palaeolithic World Heritage Sites
Menschen und Orte von der Urgeschichte bis zur Gegenwart
Perspektiven eines nachhaltigen Managements von paläolithischen Welterbestätten
Hardcover, 244 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
18 €, ISBN 978-3-942227-54-4
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Esslingen 2025

Im Jahr 2018 wurde das Europäische Kulturerbejahr unter dem Motto „Sharing heritage – Kulturerbe teilen“ begangen, um den kulturellen Reichtum Europas zu würdigen. Der vorliegende Band zeigt eindrucksvoll, wie eine nachhaltige Zukunft archäologischer Kulturdenkmale am Beispiel der universell einzigartigen Welterbestätten bei Schutz, Erhaltung, Erforschung und Vermittlung gemeinsam gestaltet werden und gelingen kann. Vertreterinnen und Vertreter der altsteinzeitlichen Weltkulturerbestätten Frankreichs, Spaniens, Deutschlands, Portugals und Russlands tauschten sich hierzu im Rahmen der einwöchigen Konferenz „People and places from prehistory to present“ vom 16. bis 20. Oktober in Blaubeuren am Rande der Welterbestätte „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ aus. Die Autorinnen und Autoren geben Einblicke in die altsteinzeitlichen Stätten, welche die früheste Menschheitsgeschichte konservieren und beleuchten zugleich Herausforderungen, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen Nutzung und denkmalgerechtem Umgang ergeben. In einzelnen Beiträgen werden die Aspekte Erhalt und Konservierung, Monitoring, Erforschung und Vermittlung von Welterbestätten an Fallbeispielen aufgezeigt. Die so dargestellten Lösungsansätze und Beispiele aus dem praktischen Umgang mit diesen Stätten geben Hinweise zu Erhalt sowie denkmalschonender Erforschung und Vermittlung, so dass auch zukünftige Generationen das reiche kulturelle Erbe Europas erleben können.



Fundberichte aus Baden-Württemberg Band 42
680 Seiten in 2 Teilbänden mit 488 und 192 Seiten,
306 Abb., 75 Tafeln, 33 Tabellen
95 €, ISBN 978-3-942227-60-5
Hrsg. v. Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart, Esslingen 2025

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Dr. Ludwig Reichert Verlag, Tauernstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland.
E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-946 59 11, Fax: +49 (0)611-46 86 13, www.reichert-verlag.de
Bitte besuchen Sie auch unseren Webshop mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Archäologie.

TERMINÜBERSICHT

2025	5. September 2025	Archäologie vor Ort, Grabung Altenburg-Rheinau
	8. September 2025	Archäologie vor Ort, Grabung Lochenstein
	10. September 2025	Ausstellungsführung, Führung Silberschatz Colombischlössle
	15. September 2025	Beginn der Lehrgrabungen, Altbierlingen
	18. September 2025	Archäologie vor Ort, Grabung Sachsenheim
	26. September 2025	Ausstellungsführung, Führung im Landesmuseum Stuttgart
	2. Oktober 2025	Archäologie vor Ort, Grabung Altbierlingen
	10. bis 12. Oktober 2025	Tag der Archäologie, Bretten
	14. Oktober 2025	Start der Reise nach Griechenland
	21. Oktober 2025	Vortrag Dr. Kemkes, Stuttgart und online
	22. Oktober 2025	Archäologie vor Ort, Führung Neuenburg am Rhein
	7. November 2025	Ausstellungsführung, Führung Limesmuseum Aalen
	12. November 2025	Ausstellungsführung, Führung Colombischlössle Freiburg
	18. November 2025	Vortrag Dr. Schuster, Stuttgart und online
	20. November 2025	Vortrag Dr. Djabbarpour, Freiburg und online
	4. Dezember 2025	Vortrag Dr. Brather, Freiburg und online

2026	8. Januar 2026	Vortrag Dr. Bückner und Dr. Hoeper, Freiburg und online
	20. Januar 2026	Vortrag Dr. Steidl, Stuttgart und online
	22. Januar 2026	Vortrag Frau Ortolf, Freiburg und online
	26. Januar 2026	Vortrag Dr. Wieland, Schwäbisch Gmünd
	23. Februar 2026	Vortrag Dr. Schmitt, Schwäbisch Gmünd
	24. Februar 2026	Vortrag Dr. Schierl, Stuttgart und online
	17. März 2026	Vortrag Frau Matešić, Stuttgart und online

HINWEISE

Die Publikation Archäologische Ausgrabungen 2024 wird dieses Jahr erst im November herauskommen und an die Mitglieder versandt.

Auf unserer Webseite finden Sie Forschungsgrabungen des Landesamtes, bei denen die Beteiligung von Freiwilligen erwünscht ist. Im August startet eine Grabung in „Großsachsenheim“: Es handelt sich um ein Gräberfeld der Linearbandkeramik und um die dazugehörige Siedlung, eine spannende Fundstelle, die beim Bau der Neckarenztalleitung (NET) neu entdeckt wurde. Später im Jahr folgt die Grabung „Heidengraben“ – eine Fortsetzung der Forschungsgrabungen von 2024.

In diesem Heft verzichten wir auf das Anmeldeformular. Bitte melden Sie sich zu den gewünschten Veranstaltungen über unsere Webseite an. Ebenfalls können Sie uns einen Brief mit der betreffenden Veranstaltung und Ihren Kontaktdaten an die Geschäftsstelle senden.



IMPRESSUM

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Baden-Württemberg e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Layout

siegel konzeption | gestaltung
Liststraße 30, 70180 Stuttgart
www.jochen-siegel.de

Bürozeiten

Mi, Do 9 –13:30 Uhr, Fr 9 –16:30 Uhr
Telefon 0711-577 441 54
Telefax 0711-577 441 67
mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Ein Forschungstaucher zwischen den mit
Quaggamuscheln dicht bewachsenen Pfählen
in der spätbronzezeitlichen Pfahlbausiedlung
von Unteruhldingen-Stollenwiesen. Landesamt
für Denkmalpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart, Submaris, Christian Howe

S.3 // Regierungspräsidium Stuttgart,
Jan Potente

S. 4–8 // Neanderthal Museum, Holger
Neumann (1); Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Keiko Kitagawa (3), Klaus Bürgle (4),
Yvonne Mühleis (5); Yvonne Tafelmaier (2, 5);
Universität Tübingen, Juraj Lipták (6);
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg, Thorsten Uthmeier (7);
Gerd Albrecht, Libor Balak (8)

S. 11–13 // https://showyourstripes.info,
Ed Hawkins, University of Reading (1);
Daten: Landesanstalt für Umwelt Baden-
Württemberg, Grafik: Oliver Nelle (2);
Daten: Landesanstalt für Umwelt
Baden-Württemberg, Grafik: Oliver Nelle

S. 14 // Holger Heiman (1); Eva Lederer (2)

S. 17 // Landesamt für Denkmalpflege im Re-
gierungspräsidium Stuttgart, Yvonne Mühleis

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Dr. Beate Grimmer-Dehn, 1. stv. Vorsitzende
Eva Lederer, 2. stv. Vorsitzende
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.,
Franz Hoffmann, Doris Maag

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 18 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 19 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Christoph Steffen (Heidentor)

S. 20 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Christoph Steffen, Otto Braasch,
L7724-052-01_190_15, fodilus;
wiki commons, Rainer Halama

S. 21 // wiki commons, Rauenstein;
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart,
Patrick Seeger, Yvonne Mühleis;
Axel Killian

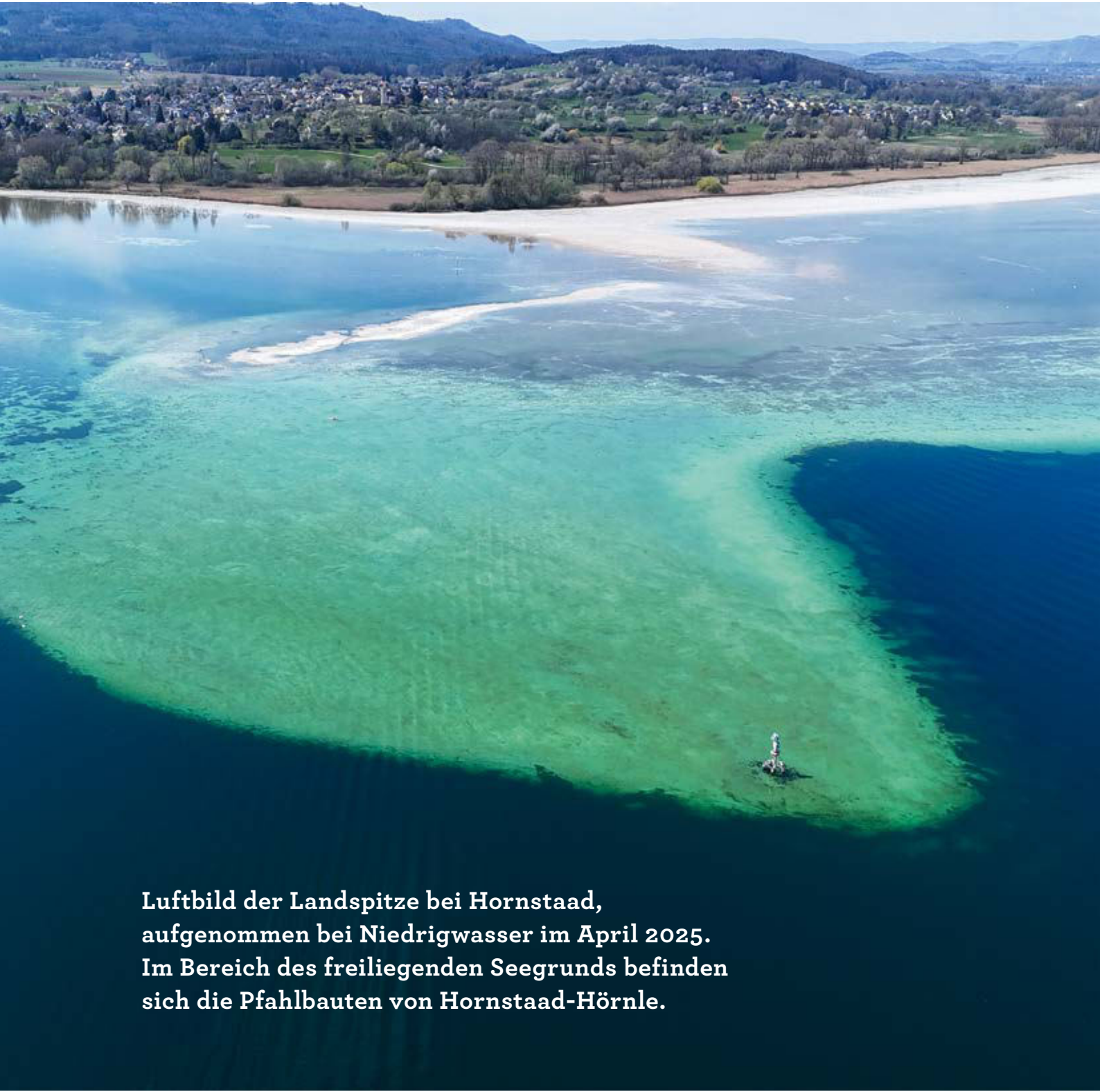
S. 22 // wiki commons, Dina Rogatnykh

S. 23 // wiki commons, Jdforrester

S. 25 // Pferd, Vogelherd, Universität
Tübingen, Hildegard Jensen;
Replik Pferd, Vogelherd, Foto:
Thomas Gelfort, Dieburg

S. 26 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 33 // Landesamt im Regierungspräsidium
Stuttgart, Paul Scherrer



Luftbild der Landspitze bei Hornstaad,
aufgenommen bei Niedrigwasser im April 2025.
Im Bereich des freiliegenden Seegrunds befinden
sich die Pfahlbauten von Hornstaad-Hörnle.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Baden-Württemberg e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V.
und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung
archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 40 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:

Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V., Berliner Str. 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Webseite **www.gesellschaft-archaeologie.de** möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

☐

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ / Wohnort

E-Mail

Geburtsdag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer.
Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter **www.gesellschaft-archaeologie.de** oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

☐ Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.